

Zentrale Orte und ihre Bereiche

Zur Zeit werden im gesamten Bundesgebiet mit Unterstützung der Landes- und Bezirksregierungen von den geographischen Universitätsinstituten in Zusammenarbeit mit dem Institut für Landeskunde Bad Godesberg Erhebungen über: „Zentrale Orte und ihre Bereiche“ durchgeführt. Die Stadt-Umland-Beziehungen, um die es dabei geht, sind nicht nur für die geographische Erfassung des Raumes in seiner Vielschichtigkeit und Differenzierung bedeutsam, sie beeinflussen auch in hohem Maße das Wirtschafts- und Verkehrswesen eines Landes. Daher bildet eine genaue Kenntnis des zentralörtlichen Gefüges eine Grundlage für Raumforschung und Raumplanung und alle Bemühungen um die Landesentwicklung.

Das Geographische Institut der Universität Würzburg hat unter Leitung von Professor Dr. H. Jäger und mit Dr. H. Lamping als Sachbearbeiter die Auswertung der Fragebogen, an deren Beantwortung sicherlich auch Mitglieder des Frankenbundes mitgewirkt haben, für einen größeren Teil des nördlichen Bayern, insbesondere für Unterfranken, übernommen. Die anschließenden Landesteile von Franken werden größtenteils durch das Geographische Institut der Universität Erlangen unter Leitung von Professor Dr. E. Wirth bearbeitet. Da heute Fragen der zentralörtlichen Systeme – im Bereich des Geschäftslebens, des Schulwesens, der Verwaltung oder des Verkehrs – eine breitere Öffentlichkeit interessieren, sei ein knapper Überblick über die Methoden und Ziele der Erhebung gegeben. Auch für Schulen, die sich in Arbeitskreisen der Landes- und Gemeinschaftskunde mit Problemen der Raumordnung und Raumplanung befassen, dürfte dieser Bericht manche Anregungen geben.

Die Fragebogen der Erhebung sind nach dem alltäglichen Bedarf (Banken, Lebensmittelgeschäfte, landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaften), nach dem über das Alltägliche hinausgehenden Bedarf (Möbel-, Bekleidungs-, Optikgeschäfte, Krankenhaus) und nach dem Spezialbedarf (Spezialkliniken, Theater...) aufgegliedert.

Für die Ermittlung der zentralen Orte und die Abgrenzung der Stadt-Umland-Beziehungen wird in den Würzburger Arbeiten ein System angewandt, das für alle ähnlichen Untersuchungen in regionalem Rahmen brauchbar sein dürfte.

Die Auswertung der Fragebogen erfolgte nach einem Punktsystem. Es wurde zusammen mit D. Böhn entwickelt und bezweckt eine Ausgliederung der zentralen Orte und ihres Umlandes. Jede der Fragen wurde aus rechnerischen Gründen mit 5 Punkten bewertet, um bei mehr als einer Antwort die Bedeutung eines Ortes durch ausreichende Abstufung erreichen und Ungenauigkeiten und Differenzen in der Beantwortung durch große Schwellenwerte ausgleichen zu können. Eine qualitative Bewertung wäre nur durch Kontrollfragen möglich, absolut gesehen jedoch schwer durchführbar. Wurden in den Erhebungsbögen mehrere Orte als Antwort gegeben, so wurden die Punkte entsprechend der tatsächlichen Rangfolge der Zentralitätswirksamkeit aufgeteilt.

Um eine solche Entscheidung treffen zu können, wurden neben den Kontrollfragen das Branchenverzeichnis, das Telefonbuch, das bayerische Ortsverzeichnis, Statistiken (Pendler) und vor allem der „Zeitfaktor“ (Verkehrsmöglichkeiten, räumliche Konzentration der Geschäfte und Institutionen) zur Beurteilung herangezogen. Die Gesamtpunktzahl eines Ortes, als Zentralitätseinstufung definiert, ergibt sich durch Addition der Punkte und der Einzugsbereich durch Zuordnung der erreichten Punkte aus dem Punkt komplex anderer Orte (Umland-. Als Resultat erhält man bei geeigneter Wahl der Schwellenwerte (verschieden nach der Gesamtstruktur eines Gebietes – vgl. z. B. Spessart und Mainingebiet) die Zentralitätsstufe und den Einzugsbereich der Orte und ihre Über- bzw. Unterordnung in das System.

Beispiel :

Erhebungsbogen : *Dornheim* (Landkreis Scheinfeld, Mittelfranken)

	Antwort	Punkte
1. In welchen Ort geht man vorwiegend		
a. zur Apotheke	Markt Einersheim	5
b. zum Zahnarzt	Markt Einersheim	3
c. zum praktischen Arzt	Iphofen	2
d. zum Kinobesuch	Iphofen	5
	Iphofen	5
2. In welchem Ort ist die bevorzugt aufgesuchte landwirtschaftliche Bezugs- u. Absatzgenossenschaft	Markt Einersheim	5
3. In welchem Ort läßt man größere Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen ausführen	Hellmitzheim	4
	Scheinfeld	1
4. Deckung des alltäglichen Bedarfs in	Dornheim	5
5. Welchen Ort sucht man auf zum Einkauf von		
a. Kleidung	Kitzingen	5
b. Eisenwaren und größere Haushaltsgeräte	Kitzingen	5
c. Möbel	Kitzingen	2
	Würzburg	2
	Nürnberg	1
6. Welchen Ort sucht man auf		
a. für den Einkauf von optischen und photographischen Artikeln	Kitzingen	5
b. für gelegentliche kulturelle Veranstaltungen	Nürnberg	5
7. Welchen Ort sucht man auf		
a. für fachärztliche Behandlung	Kitzingen	5
b. für Krankenhausbehandlung	Iphofen	5
8. Welchen Ort sucht man auf für den Besuch von		
a. höheren Schulen	Scheinfeld	3
	Kitzingen	2

b. Mittel- bzw. Realschulen	Scheinfeld	3
	Kitzingen	2
c. Berufsfachschulen	Kitzingen	3
	Würzburg	2
d. Berufsschulen	Scheinfeld	3
	Kitzingen	2
9. In welchem Ort erledigt man und bevorzugt seine Spar- und Bankgeschäfte	Dornheim	3
	Markt Einersheim	2
10. Deckung des über das Alltägliche hinausgehenden Bedarfs in	Kitzingen	5
11. Spielt die Hauptrolle für die Wahl des unter 10. genannten Ortes		
a. die gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln	nein	
b. andere Gründe	bessere Auswahl	
12. Welcher Ort wird vorwiegend aufgesucht		
a. für seltenere, größere Einkäufe	Würzburg	3
	Kitzingen	2
b. für Spezialklinikbehandlung	Würzburg	5
c. zu regelmäßigen kulturellen Veranstaltungen	Würzburg	3
	Nürnberg	2
d. zu Großstadtvergnügungen	Kitzingen	4
	Nürnberg	1

Kontrollfrage :

13. Welches ist für Ihren Ort im Hinblick auf die gestellten Fragen die bedeutendste große Stadt	Würzburg	ohne Bewertung
	Nürnberg	

Ergebnis der Auswertung (Addition der Punkte) :

Funktionen

Dornheim	8 Punkte	
Hellmitzheim	4 ..	
Markt Einersheim	15 ..	LMG
Iphofen	17 ..	LMG, UZ
Scheinfeld	10 ..	UZ
Kitzingen	42 ..	UZ, MZ
Nürnberg	9 ..	OZ
Würzburg	15 ..	OZ

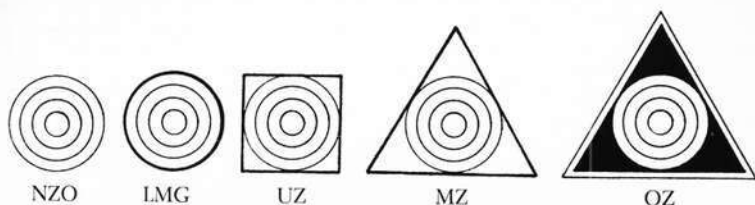
zusammen :

120 Punkte
(Punkt komplex)

Auf dieser Bewertungsgrundlage wurde eine Fünfgliederung erreicht :

nichtzentrale Orte	(NZO)	
(ländliche) Mittelpunktgemeinden	(LMG)	4. Stufe
Unterzentren	(UZ)	3. Stufe
Mittelzentren	(MZ)	2. Stufe
Oberzentren	(OZ)	1. Stufe

Die entsprechenden Signaturen sind für



Bei der Kartierung dient als Konzeption die Gliederung der zentralen Orte in diese 4 Stufen. Als Grundsignatur wurden 4 konzentrische Kreise gewählt, die von innen nach außen diese 4 Zentralitätsstufen (LMG, UZ, MZ, OZ) angeben. In diese Kreise lassen sich die Zuordnungen jeder einzelnen Gemeinde zu den übergeordneten Zentren eintragen. Alle LMG, UZ, MZ, OZ haben eigene Kennzeichen (Grautönungen, Farben), die dann in den dazugehörigen Orten des „Umlandes“ in den entsprechenden Ringen erscheinen. Liegt eine Gemeinde im Einzugsbereich von zwei und mehr zentralen Orten, so läßt sich dies durch Unterteilung der Kreisringe darstellen.

Beispiele:

Dornheim: Mit Hilfe der Punktebewertung ergibt sich folgende Darstellung: In die Funktion der LMG teilen sich für Dornheim je zur Hälfte Iphofen (LMG) und Markt Einersheim (Hilfszentraler Ort). Die Funktionen des UZ nehmen zur einen Hälfte Scheinfeld, zur anderen Iphofen und Kitzingen ein. Das übergeordnete MZ ist Kitzingen. Das zu Dornheim gehörige OZ – äußerster Kreisring – ist zum überwiegenden Teil Würzburg, zum geringeren Nürnberg.

Ochsenfurt: (UZ) Die Ausstattung des Ortes erkennt man an der eigenen Signatur (Schraffur, Farbe) in den beiden inneren Kreisen, während die Umlandwirksamkeit durch das doppelte Quadrat dargestellt wird.

Kitzingen: Am Beispiel Kitzingen (MZ) lassen sich noch durch diese kartographische Datenspeicherung Einzugsbereichsabstufungen erkennen. Die Orte, für die Kitzingen die Funktion eines MZ, UZ, LMG erfüllt (die inneren 3 Kreisringe besitzen die Kitzingen-Signatur), liegen in der Intensivzone (D. Böhn), entsprechend Orte im MZ, UZ-Bereich in der Hinterlandzone und Gemeinden im MZ-Bereich (MZ-Kreisring) im Einflußgebiet.

Eine Feingliederung in zentrale Orte läßt sich durch Überlagerung der Grundsignaturen erreichen nämlich dann, wenn ein zentraler Ort (z. B. LMG) die Einrichtungen seiner Stufe besitzt, aber die Funktion der nächsten Stufe (z. B. UZ) ausübt und umgekehrt.

bald herrscht die frau,
bald herrscht der mann;
sie, wenn sie will,
er, wenn er kann.

leibeigenschaft ist abgeschafft,
nicht eheliche sklavenhaft.

Eugen Skasa-Weiß

Rothenburg in der Februarzipfelmütze

Zwischen dem altbayerischen Rothenburg Burghausen an der Salzach und dem niederrheinischen Rothenburg Zons liegt Rothenburg ob der Tauber, endlich das echte.

Es gibt noch mehr. Das gotisch gegürtete freie Reichs- und Uhrenstädtchen Besancon ist mit dem zärtlichen Namen französisches Rothenburg geadelt worden, und tief im Schnee versteckt sich das dunkelbraune Holzmodell des norwegischen Kupferstädtchens Røros, das nordische Rothenburg; beide ohne Taubertal und Meistertrinker Nusch.

Was mit Rothenburg ob der Tauber los ist, wissen wir alle. Es ist eine übriggebliebene Truhe, eine Kleinodientruhe voller Gotik, Brünnehen und Hotels, aus der man lernen kann, wie man um keinen Preis mehr bauen sollte. Kurz nachdem die Ratten der Geschichte diese hoch über die Tauber hingestellte Truhe verlassen hatten, stürzten sich die Mäuse der Touristik hinein, kopfüber und kopfunter.

Nur im Winter lassen sie das bleiben.

Heute beispielsweise fällt Schnee auf die roten Titusfrisuren der Walmächer, und kaum ein Fremder schaut zu. Dafür starren sich immer wieder Autos mit fränkischen Kennzeichen plötzlich erschrocken in die Lampenaugen, um die Abendzeit. Aus handbreiten Gäßchen krebzen sie stotternd voneinander in die Winternacht, keines hat geahnt, daß in solchen Gäßchen kaum zwei Menschen aneinander vorbeikommen können.

Das grobverzapfte Wehganggebälk knackt im kalten Mondschein. Die vergilbte Stegmühle im Taubertal ist wie von Albrecht Dürer ins Weiß hinabgekrizelt.